

Hausanlage, lassen erkennen, daß der ursprüngliche La Tène-zeitliche Platz von einer römischen Siedlung abgelöst wurde.

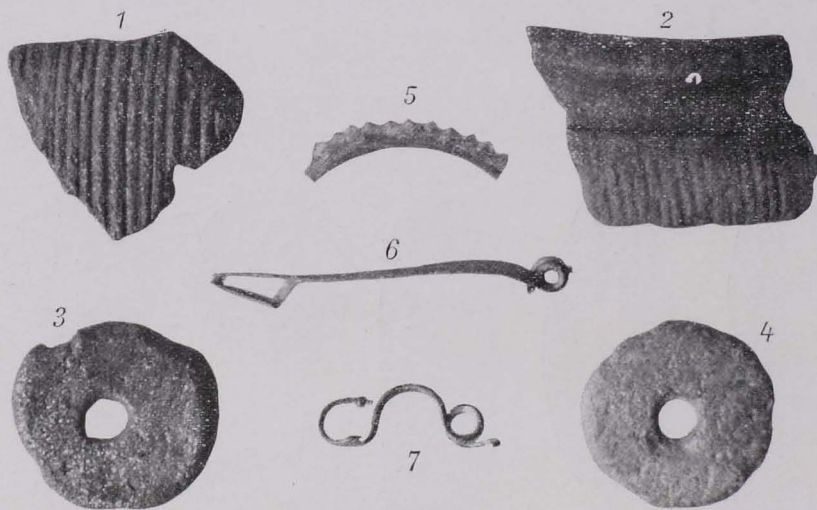


Fig. 36 Funde von Hellbrunn [PÖRNACHER], Fp 6.  $\frac{4}{7}$  n. G.  
1, 2 Gefäßscherben. — 3, 4 Gelochte Scherben aus Ton. — 5 Ringfragment aus Glas.  
6, 7 Fibelbögen aus Bronze.

Die fundreichste Wohngrube wurde bei **Maxglan** (Fp 73) aufgedeckt, in der sich unter anderem eine Reihe Silexartefakte (Fig. 37) und zahlreiche Gefäßfragmente (Fig. 38) fanden. Das ganze Inventar macht einen guten voll- oder spätneolithischen Eindruck, besonders das polierte Axtfragment aus Grünstein (Fig. 37, 9), die

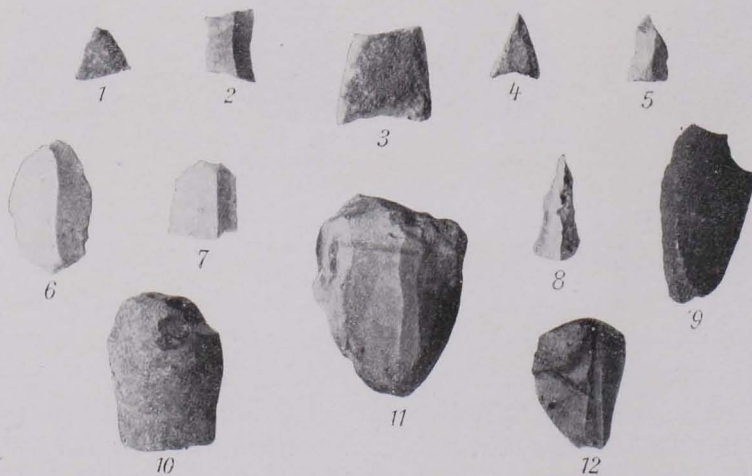


Fig. 37 Artefakte aus Stein von Maxglan, Fp 73.  $\frac{7}{10}$  n. G.  
1, 3 Pfeilspitzenfragmente [HELL 248, 249]. — 2, 4, 5 Geometrische Sileces [HELL 256—258].  
6, 10, 12 Schaber [HELL 250, 254, 240]. — 7 Kratzerfragment [HELL 251]. — 8 Bohrer [HELL 252].  
9 Axtfragment [HELL 253]. — 11 Nucleus [HELL 255].

Pfeilspitzenfragmente (Fig. 37, 1, 3) und die Scherben (Fig. 38) verweisen in das fortgeschrittene Neolithikum. Nur die geometrischen Sileces (Fig. 37, 2, 4, 5) ließen den Gedanken an ein Frühneolithikum aufkommen. Mikrolithen von paläolithischem Typus sind vielfach im Neolithikum und auch in jüngeren Schichten anzutreffen, ohne daß an ihre zeitliche Zugehörigkeit zur übrigen Fundgesellschaft gezweifelt werden könnte. Es handelt sich hier eben um primitive Nutzformen, deren Gestalt von der Spaltbarkeit des Steines, der Ge-